

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Predigttext Trinitatis, 31.5.2026: 4. Mose 6,22-27:

Und der HERR redete mit Mose und sprach:

Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Gott hat das *erste* Wort. Es schuf aus Nichts die Welten / und wird allmächtig gelten / und gehn von Ort zu Ort.“<sup>1</sup>

Tatsächlich führt der SEGEN uns genau dahin in der Bibel, ganz an den Anfang, zur Schöpfung, zu Gottes „erstem Wort“, - wo es dann schon bald – bei der Erschaffung der Tiere am fünften Tag – heißt: „Gott **segnete** sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.“<sup>2</sup> - Man könnte also sagen: Längst bevor es überhaupt eine Geschichte Gottes mit den Menschen

---

1 ELKG<sup>2</sup> 204, V. 1

2 1. Mose 1,22

gibt, ist schon sein Segen in der Welt, und Segen steht hier für Lebendigkeit und Fruchtbarkeit und Zukunft.

Erst recht gilt das natürlich dann bei der Erschaffung des Menschen: „Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott **segnete** sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan ...“<sup>3</sup> Hier wird Zukunft geschrieben, eine Zukunft unter den wohlmeinenden Augen und den schützenden Händen eines liebevollen Schöpfers.

Und so wird Gottes Segen immer wieder an besonders wichtigen Wegmarken der biblischen Geschichte stehen, etwa bei Abraham: „Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“<sup>4</sup>

Wobei hier neu hinzukommt, dass der Mensch dazu bestimmt ist, diesen Segen Gottes weiterzugeben.<sup>5</sup> Und das

---

3 1. Mose 1,27f

4 1. Mose 12,2f

5 Bis hin zu dem wunderschönen Wort **Johannes 7,38**: Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. - In dem Bezug genommen wird auf **Jesaja 58,11**: Der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.“

kennen wir ja nur zu gut, - etwa, wenn wir zum Geburtstag „Gottes Segen“ wünschen. Oder, sehr viel intensiver: Wenn Eltern ihrem Kind zur „guten Nacht“ die Hand auflegen – und es segnen. Und es so der „schützenden Hand“ Gottes anbefehlen: „Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht!“<sup>6</sup> Oder wenn einem kranken Menschen die Hand aufgelegt wird, und ihm so sehr persönlich und spürbar und unmittelbar der Segen Gottes, seine Zuwendung und sein Beistand zugesprochen wird.

Wann hast du das letzte Mal so direkt und persönlich Gottes zugesprochen bekommen, gespürt, erfahren? Und wann hast du selber zum letzten Mal einen Menschen so gesegnet?

Aber was ist dieser „Segen“ überhaupt? Ein paar Hinweise finden wir hier, in 4. Mose 6. Da heißt es zuletzt: „So sollen sie **meinen Namen** auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“ Zwei Aspekte möchte ich daraus hervorheben: Zunächst: „Sie“, - das sind Aaron und seine Söhne, also die Priester. Das heißt: Hier bleibt dieser besondere Segen, mit dem wir aus dem Gottesdienst entlassen werden, den Priestern vorbehalten<sup>7</sup>, - aber warum?

---

6 Psalm 121,4

7 Was dann in einer vielleicht etwas kuriosen Verlängerung der Linie dazu geführt hat, dass ich als Vikar diesen „aaronitischen Segen“ nicht sprechen durfte, sondern erst nach der Ordination. Da wurde also das „Amt der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung“ in direkter Linie zum alttestamentlichen Priesteramt gesehen, was mindestens mal fragwürdig ist, - aber auch das „allgemeine Priestertum der Gläubigen“ gar nicht gewürdigt hat.

Das hat mit dem „Namen Gottes“ zu tun, - und damit, dass im Judentum dieser Name als „heiliger Name“ in der Regel gar nicht ausgesprochen wird, um auch nicht annähernd in die Gefahr zu kommen, ihn zu missbrauchen, sondern es tritt das Wort „Adonaj“ – Herr – an dessen Stelle. Gottes Name wird Mose und uns in 2. Mose 3 – am brennenden Dornbusch – von Gott selbst mitgeteilt<sup>8</sup>: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Einigermaßen wörtlich übersetzt: „Ich bin, der ich bin.“ Gern auch umschrieben als: „Ich werde immer für dich da sein“, - womit betont wird, dass es hier nicht um eine **Definition** geht, sondern um die Beschreibung einer **Beziehung**. Oder auch, etwas freier, aber wie ich finde, auch blasser, formuliert: „Er, der leben lässt“, was besonders den Aspekt der Lebendigkeit betonen soll. Dieser Name Gottes wird im 2. Gebot unter besonderen Schutz gestellt, - vermutlich ist das der Grund, warum er hier nur den Priestern anvertraut wird.

Und dann heißt es: „Sie sollen meinen Namen auf das Volk legen, dass ich sie segne.“ Soll heißen: Dieser Segen ist nicht eine Kraft, über die *wir* verfügen könnten, die wir in der Hand haben, sondern es ist Gottes Kraft. Unverfügbar, aber wirksam, wann und wo Gott selbst es will und wirkt.

---

<sup>8</sup> 2. Mose 3,14  
4 Predigt 31.5.2026.odt 10189

Der Segen führt uns also ganz dicht an das Geheimnis Gottes heran. Das wird auch deutlich in der Rede vom „Angesicht“ Gottes. Das ist eng mit seiner „Heiligkeit“ verbunden, - denken wir etwa an den Wunsch des Mose: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“<sup>9</sup> - Doch er bekommt zur Antwort: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.“<sup>10</sup> Und auch sonst führt diese Rede vom Angesicht oder Antlitz Gottes zu seiner dunklen Seite, zu dem verborgenen Gott: „HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?“<sup>11</sup> „Warum verstößt du, HERR, meine Seele - und verbirgst dein Antlitz vor mir?“<sup>12</sup> Oder: „Herr, es wartet alles auf dich, dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt. Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.“<sup>13</sup>

„Gott hat das erste Wort. Eh wir zum Leben kamen, rief er uns schon mit Namen / und ruft uns fort und fort.“ Aber: Gott hat auch das letzte Wort. Über unser und aller Men-

---

9 2. Mose 33,18

10 2. Mose 33,20ff

11 Psalm 13,2

12 Psalm 88,15

13 Psalm 104,27-29

schen Leben. Aber auch in unserem Gottesdienst. Nicht unsere geistreichen Formulierungen, nicht unsere Geschwätzigkeit steht am Ende, sondern sein Wort. Da, wo wir uns vor seinem Angesicht – in seiner Gegenwart – versammelt haben, - und von dort nun wieder hinausgehen in unseren Alltag, in unser „normales“ Leben. In dem dann oft gar nicht so viel von Gott zu sehen und zu spüren ist, - und doch gehen wir mit seiner Zusage: Ich gehe mit euch. Ich lass euch nicht allein in der Welt. Ich gehe mit, wie einst mit meinem Volk bei seiner Wanderung durch die Wüste.

Und hier, am Ende des Gottesdienstes, am Ausgang, ist nun auch keine Rede von der dunklen Seite Gottes, vom verborgenen Gott. Von seinem Angesicht, das er uns entziehen könnte. **Hier ist nur Zusage und Zuwendung.** Nur noch sein Versprechen seiner mitgehenden Nähe. „Der Sohn Gottes, Jesus Christus, der ist nicht Ja und Nein, sondern auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja.“<sup>14</sup> Warum? Wie können wir da so sicher sein?

Man könnte die Frage auch ganz anders stellen, nämlich: Warum schlagen wir eigentlich beim Segen am Ende des Gottesdienstes das Kreuz, - was hat der aaronitische Se-

gen aus dem Alten Testament mit Jesus Christus zu tun? Scheinbar nichts, und doch sehr viel. Denn die dunkle Seite Gottes, sein „verborgenes Angesicht“ - ER hat es zu spüren bekommen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Wo bist du, Gott, - „Wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?“<sup>15</sup>

Weil Christus diese Dunkelheit durchschritten hat – am Kreuz – darum gehen wir unsere Wege im Licht: „Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis.“<sup>16</sup> Das heißt nicht, dass nun alles „heile Welt“ wäre. Wenn wir da rausgehen, in unseren Alltag, da gibt es genug, das dunkel und schwer zu verstehen und schwer zu ertragen ist. Wir alle wissen das.

Aber daran, wie **Gott** zu uns steht, dass ER der ist, der immer für uns da ist, dass er uns liebt, was auch immer geschieht, daran können wir seit Karfreitag und Ostern nicht mehr zweifeln. Denn „er, Christus, hat unsre Krankheit getragen und auf sich genommen unsre Schmerzen. Wir hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zer-

---

15 Psalm 13,2

16 1.Johannes 1,5

schlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“<sup>17</sup> „Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“<sup>18</sup>

Wie heißt es so schön und treffend in dem Osterlied „Der schöne Ostertag“: „Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben - er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben. Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.“<sup>19</sup>

So *beginnt* unser Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes, und er *endet*, indem SEIN Name auf uns gelegt wird. Das Versprechen, das er seinen Jüngern gegeben hat, wird hier erneuert und uns neu zugesprochen: Fürchtet euch nicht. Geht hinaus in die Welt, als die Gesegneten des Herrn, und lasst den Segen fließen, mit dem ihr selbst gesegnet seid. Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich / und fördere das Werk unsrer Hände bei uns. So geht hin im Frieden – im Namen des Herrn. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

---

17 Jesaja 53,4-5

18 Psalm 36

19 ELKG<sup>2</sup> 462

8 Predigt 31.5.2026.odt 10189